

ständig, dass der auf derselben Seite vorgeschlagene Name *palustris* gebraucht wird.

Die zeichnungslosen Aberrationen des Pappelschwärmers sind also nach ihrer Synonymie wie folgt zu verzeichnen:

aberr. tremulae Bkh. 1793,

aberr. borkhauseni Bartel 1900 (= *tremulae* Glaser nec Bkh.,
= *pallida* Tutt 1901),

aberr. palustris Holle 1865 (= *subflava* Gillmer 1902).

Was nun endlich die wissenschaftliche Insekten-Biologie von dieser langen quellenkritischen Studie angeht, ist das eine, dass Holle, wie dankenswerter Weise bei möglichst allen seinen Schmetterlingsschilderungen auch bei diesen beiden Aberrationen auf die Raupen Bezug nimmt. Gerade darauf, auf den Zusammenhang zwischen Aberration und Metamorphose, zwischen Aberration und ihren Eltern, wird von den sammelnden und zuchtenden Entomophilen viel zu wenig Bedacht genommen. Und der Behauptung Holles, dass die *aberr. tilioides* des Lindenschwärmers aus jenen aberranten Raupen hervorgehe, werden heute wohl ebensowenig stichhaltige Beobachtungen entgegengehalten werden als irgendwelche bestätigende Beobachtungen darüber oder über ein durch 2 Generationen verfolgtes Konstantbleiben der *aberr. palustris* des Pappelschwärmers beigebracht werden können! Zur Nachprüfung sei hiermit nachdrücklichst aufgefordert!

Beitrag zur Biologie der Gattung *Anthrax* Scop. (Fam. Bombyliidae).

Von Ivan Vassiliew, Entomologe im Ackerbau-Ministerium, St. Petersburg.

Die Trauerschweber (*Anthrax*) sind uns vorzugsweise als primäre Parasiten der solitären Bienen, sowie einiger Orthopteren und Lepidopteren bekannt. So parasitieren die Arten *A. sinuata* Fall. und *A. trifasciata* Mg., nach den Beobachtungen von J. H. Fabre¹⁾, erstere in den Cocons von *Osmia tricornis* Latr., letztere bei *Chalicodoma muraria* Latr.; ferner kennen wir *A. fenestrata* Fall., welche auf Kosten der Eier von Heuschrecken in den Eierklumpen von *Stannonotus maroccanus* Thunb. und *Stethophyma flavicosta* Fisch.²⁾ leben, endlich *A. flava* Mg. und *A. hottentotta* L., welche bei einigen Nachtschmetterlingen³⁾ parasitieren.

Spätere Beobachtungen haben gezeigt, dass einige Arten von Trauerschweben als Parasiten zweiter Ordnung auftreten (secundäre Parasiten). Hierher gehören *Anthrax maura* L., *A. morio* L. und *A. celutina* Mg. Die beiden ersten *Anthrax*-Arten erhielt J. Portschinsky⁴⁾ aus Cocons der Schlupfwespen *Ophion* und *Bauchus*, welche bei der Kieferneule (*Panolis piniperda* Panz.) parasitieren.

Nach meinen Beobachtungen schmarotzt *A. morio* ausserdem noch bei der Tachine *Masycera sylvatica* Fall. Dasselbe kann ich auch in Bezug auf die dritte Art, *A. celutina* angeben. Als ich im Jahre 1900 im Gouv. Charkov überwinternde Tönnchenpuppen von *Masycera syl-*

¹⁾ Fabre, Souvenirs entomologiques, 3^{me} série, 1886, p. 129—153.

²⁾ Portschinsky, Les parasites des criquets nuisibles en Russie. St. Pétersbourg. 1895. p. 9.

³⁾ Ibid. p. 14. *A. flava* wurde von mir aus Puppen von *Panolis piniperda* Panz. erhalten.

⁴⁾ Ibid., p. 14.

vatica, eines der gemeinsten Parasiten des sich hier stark vermehrenden Kiefernspinners (*Dendrolimus pini* L.) untersuchte, fand ich zu meinem Erstaunen, dass der grösste Theil der Puppen dieser Tachine, und zwar nicht weniger als 80⁰ %, für dieselben durchaus fremde Larven enthielt, aus welchen sich am Ende des Winters 1901 im Zimmer die Trauerschweber *A. morio* und *A. retulina* entwickelten; diese beiden Arten erwiesen sich somit, in Bezug auf den Kiefernspinner, als Parasiten zweiter Ordnung (secundäre Parasiten).

Die Arten der Gattung *Anthrax* bieten demnach nicht nur in biologischer Hinsicht ein bedeutendes wissenschaftliches Interesse, sondern es kommt ihnen gleichzeitig auch eine wesentliche praktische Bedeutung zu: den einen als primären Parasiten von Insekten, welche in der Feld- und Waldwirtschaft als Schädlinge auftreten, den anderen als secundären Parasiten, welche die nützliche Tätigkeit unserer Verbündeten im Kampfe mit den Schädlingen, den Schlupfwespen und Tachinen, paralisieren.

Biologische Notizen über einige südamerikanische Hymenoptera.

Von **A. Ducke**, Entomologe am Museu Goeldi, Pará, Brasilien.

(Vide Bd. 8, 1903, No. 18/19, p. 368—372).

Zu 1. Über die Bedeutung der Ocelli bei den Hymenopteren.

In meinem letzten Aufsätze habe ich die Vermutung ausgesprochen, dass, wie die Wespengattung *Apoica*, so auch die durch ihre auffällig grossen Stirn- und Augen gezeichnete Bienengattung *Megalopta* eine nächtliche Lebensweise führen dürfte. Ich habe nun endlich den Beweis für diese Vermutung erhalten, indem ich ein ♀ von *Megalopta idalia* Sm. erhielt, das von Herrn Ingenieur P. Leccointe in Obidos in seiner Wohnung abends am Lampenlichte gefangen worden war.

Zu 2. Über Nest und Schmarotzer der *Euglossa nigrita* Lep.

Hier habe ich richtigzustellen, dass der aus dem Neste der genannten Biene gezogene Käfer keine Meloide, sondern nach E. Wassmann's Bestimmung die Rhipiphoride *Pelecotomoides succincta* Germ. ist. — Bei dieser Gelegenheit will ich mit Bezug auf einen Aufsatz von W. A. Schulz: „Zur Kenntnis der Nistweise von *Euglossa cordata* L.“ in Bd. 7, 1902, No. 7/8, p. 153—154 dieser Zeitschrift bemerken, dass es ausser allem Zweifel steht, dass die Gattung *Euglossa* zu den Solitärbiene zu rechnen ist. Der Unterschied zwischen sozialen und solitären Hymenopteren liegt ausschliesslich in dem Vorkommen von Arbeitstieren mit rudimentär entwickeltem Genitalapparate bei ersteren. Da nun bei *Euglossa* keine solchen Formen existieren, so ist diese Gattung entschieden nicht als gesellig lebend zu bezeichnen, obwohl häufig mehrere ♀♀ vergesellschaftet bauen. Eine solche Neigung zur Vergesellschaftung sehen wir ja auch bei manchen europäischen Arten von *Halictus*, *Anthrena* und *Panurgus*, die gerne in ganzen Kolonien die Nester anlegen.

Über die Nestanlage sonstiger *Euglossa*-Arten habe ich zu bemerken, dass die Arten des Subgenus *Eumorphu* vielleicht alle aus Rindenstückchen und Gummi bauen, wie dies von *Eu. violacea* durch Schrottky in Sao